

# Auf der Bühne Gewalt verarbeiten

## Mobbing, Schlägereien:

Ein neues Theaterprojekt mit Neuhauser Schülern will auf offene und versteckte Gewalt im Alltag aufmerksam machen und Betroffene in ihrem Selbstbewusstsein stärken.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Immer wieder tritt der Jugendliche auf den am Boden liegenden Gleichaltrigen ein. Er schreit das Opfer an, wirft ihm vor, seine Freundin angemacht zu haben. Das Opfer schreit vor Schmerzen, wimmert. Bis es plötzlich ganz still ist.

Es ist eine heftige Gewaltszene, die am Mittwoch auf der Bühne des Neuhauser Kinotheaters Central gezeigt wurde. Sie ist Teil eines neuen Projekts namens «Junges Theater Neuhausen». 19 Schülerinnen und Schüler der Neuhauser Schulen von der fünften Klasse bis zur Oberstufe nehmen daran teil.

Initiiert wurde das Theaterprojekt vom Serviceclub Kiwanis Munot Schaffhausen, der diesen März ins Leben gerufen worden war. Präsident Georg Balmer erklärt, dass intern die Idee für ein Projekt zur Gewaltprävention für Jugendliche aufgekommen sei. Per Zufall seien auch mehrere Mitglieder des Clubs Pädagogen, die beruflich mit der Thematik vertraut seien.

Am 16. August startete das Junge Theater Neuhausen mit Theaterleiter Ruedi Widtmann und Theaterpädagogin Selina Gerber-Fischer. Seither erarbeiten die beiden gemeinsam mit den Kindern – neben humorvollen Situationen – szenische Darstellungen zum Thema Gewalt und Aggression. Was ist Gewalt? Wo wird eine Grenze überschritten? Was empfinden die Betroffenen, etwa Mobbingopfer? Um solche und ähnliche Themen geht es – auch im Zusammenhang mit sozialen Medien, Stichwort Cybermobbing und Sexting.

## Diskussionen anregen

Ziel ist es, das Ergebnis im Februar auf die Bühne zu bringen und vor rund 300 Mitschülern und Eltern aufzuführen. Zudem gibt es eine öffentliche Auf-



Was löst Gewalt und Mobbing bei Betroffenen aus? Warum eskalieren Konflikte? Beim neuen Projekt «Junges Theater Neuhausen» entwickeln 19 Schüler ein Theaterstück zum Thema Gewalt und Aggression. Bild Selwyn Hoffmann

führung. «Wir hoffen, dass wir damit Diskussionen anregen werden», sagte Widtmann am Mittwoch im Rahmen einer offenen Probe.

Die 19 beteiligten Jugendlichen sind allesamt theaterbegeistert. Das war die Grundvoraussetzung. Heidi Stapfer von Kiwanis ist Heilpädagogin am Schulhaus Rosenberg. Sie sagt, dass gemeinsam mit den Fachpersonen der Neuhauser Schulen für das Projekt einerseits Schüler vorgeschlagen worden seien, die etwa selbst schon gemobbt worden seien. Andererseits seien auch Jugendliche angefragt worden, die sozial stark seien. Letztlich entschieden die Kinder und deren Eltern natürlich selbst, ob sie mitmachen wollten. Durch die Mischung sollte eine gute Gruppendynamik entstehen.

Dies scheint geglückt, was die jungen Schauspieler nach der Probe bestätigten. Darauf angesprochen, was

ihnen an dem Projekt gefalle, sagten drei Mädchen der fünften Klasse: «Wir sind als Gruppe zusammengewachsen.» Auch zeigten sich die Jugendlichen grundsätzlich vom Schauspielern

«Die Kinder kommen heute anders in die Klasse, haben mehr Selbstvertrauen.»

### Heidi Stapfer

Kiwanis Munot Schaffhausen, berichtet über die positiven Effekte des Projekts auf die Beteiligten

begeistert. Das Thema Gewalt auf die Bühne zu bringen, sei richtig, sagte einer der Schüler. Er selbst sei auch schon in eine Schlägerei verwickelt worden. Solche Dinge passierten im Schulumfeld. «Ich unterstütze Gewalt gar nicht», stellte der Jugendliche klar.

Stapfer sagt, dass das Theaterspielen die Persönlichkeit der Beteiligten stärken und dabei helfen könne, Erlebtes zu verarbeiten. Bereits nach den ersten drei Probemonaten wurden seitens der Fachpersonen positive Veränderungen festgestellt. «Die Kinder kommen heute anders in die Klasse, haben mehr Selbstvertrauen», so Stapfer. Sie könnten auch besser dazu beitragen, Konflikte zu lösen. Dabei betonen Balmer und Stapfer von Kiwanis, dass das Projekt des Serviceclubs nur eine Ergänzung der bereits guten Arbeit der Neuhauser Schulen sei.

Das Junge Theater Neuhausen soll keine einmalige Sache sein. Das Projekt ist auf fünf Jahre ausgelegt. Zunächst werden nur Schüler aus der Rheinfallgemeinde berücksichtigt. Der Serviceclub ist jedoch offen dafür, andere Gemeinden zu unterstützen, falls Interesse besteht.

## Ablaufdatum für Banknoten soll weg

Wenn die Nationalbank neue Banknoten herausgibt, dann können die alten Noten nur während einer gewissen Zeit, 20 Jahre, umgetauscht werden. Diese Frist soll nun fallen, sagt die Schaffhauser Kantonsregierung in einer Vernehmlassungsantwort an den Bund. Er unterstützt entsprechende Pläne des Eidgenössischen Finanzdepartements. «Die Umtauschfrist ist heute nicht mehr zeitgemäss», schreibt die Kantonsregierung. «Die erstmals 1976 ausgegebenen Banknoten sowie die Folgeserien sollen künftig unbegrenzt bei der SNB eingetauscht werden können.» Damit passe sich die Schweiz der Praxis der wichtigsten Industrieländer an.

Es gibt allerdings ein kleines Problem: Die Erlöse der nicht umgetauschten Banknoten flossen bisher in einen Fonds für ungedeckte Elementarschäden bei Naturkatastrophen. Die Regierung regt an, künftig anderweitig sicherzustellen, dass für solche Elementarschäden weiterhin genügend Mittel zur Verfügung stehen. (r.)

## Polizeimeldungen

### Einbrecher in Neuhausen und Schaffhausen unterwegs

NEUHAUSEN/SCHAFFHAUSEN Am frühen Mittwochmorgen wurde ein Einbruchdiebstahl in einer Gewerbeliegenschaft in Neuhausen verübt. Die Schaffhauser Polizei bittet die Bevölkerung um sachdienliche Hinweise zu dieser Straftat.

Zwischen etwa 1 Uhr und 3.30 Uhr schlug eine unbekannt Tätererschaft eine Fensterscheibe einer Gewerbeliegenschaft an der Zollstrasse ein. In der Folge stieg die Tätererschaft in das Gebäude ein und durchsuchte die Räumlichkeiten beziehungsweise Behälter, die sich darin befanden. Dabei wurden mehrere Hundert Franken Bargeld und mehrere Mobilfunktelefone gestohlen. Im gleichen Zeitraum wurden in der Stadt Schaffhausen und in Neuhausen am Rheinfluss weitere Einbruchdelikte verübt. Entsprechend schliesst die Schaffhauser Polizei nicht aus, dass eine identische Tätererschaft hierfür verantwortlich sein könnte. Sie bittet Personen, die sachdienliche Hinweise zu diesem Einbruchdiebstahl machen können, sich unter der Telefonnummer 052 624 24 24 zu melden. (r.)

## Unser Wetter Im Oktober ... und im November

# Der sonnigste Oktober seit Jahrzehnten

Unglaublich viel Sonnenschein gab es im Oktober, so viel wie in einem Juli. Der November ist als eher trüber Monat bekannt.



Bereits in der Nacht zum 1. Oktober brachte eine Störung starke Westwinde und an den folgenden beiden Tagen wechselhaftes Wetter mit erheblichen Niederschlägen.

Nach einem Zwischenhoch am 5. 10. mit fast elf Stunden Sonnenschein wurde es wieder wechselhaft, es zog erneut eine Kaltfront auf. Sie brachte weniger Niederschlag, jedoch eine starke Abkühlung um 10 Grad innerhalb von 24 Stunden. Das Tagesmaximum der Temperatur lag nur noch knapp im zweistelligen Bereich, und die Schneefallgrenze sank auf rund tausend Meter ab. Das Tief über der Nordsee, das diese Wetterlage verursachte, dauerte bis zum Ende des ersten Oktoberdrittels.

Dann folgte eine Änderung zum Positiven: Der 10. 10. war komplett trocken und schön sonnig. Ein Herbsthoch, das das Wetter während Tagen auch bei uns

bestimmte, sorgte vom 10. bis zum 20. Oktober für einen wahrlich goldenen Herbst. Diese Bezeichnung ist durchaus angebracht: Denn in zehn Tagen wurden rund 110 Sonnenstunden verzeichnet. Allein damit wurde das langjährige Oktobermittel deutlich übertroffen. Zudem stiegen die Temperaturen sukzessive auf sommerliche Werte an.

Am Nachmittag des 20. 10. endete das schöne Wetter: Bald setzte eine Westströmung mit Kaltluft ein, die in der Nacht zum 22. 10. zu Regenschauern und starken Winden führte. Die Temperatur sank in kurzer Zeit um 6 Grad. Danach stieg der Luftdruck wieder an, es folgten Aufhellungen, und der 24. 10. wies wieder etwa sieben Sonnenstunden und angenehme Temperaturen auf. Der 26. 10. wartete nochmals mit einer Maximaltemperatur leicht über 20 Grad auf. Diese kurze Wetterbesserung endete jedoch bald wieder: Ein Sturmtief über der Nordsee streifte uns am Rand. Stürmische Winde – auf der Hohfluh bei Neuhausen bis gegen 80 km/h – in der Nacht zum 20. 10. und tagsüber waren die Folge. Gegen das Monatsende hin folgte eine erneute Wetterbesserung: Allerdings führte dies in klaren Nächten am 20. und 31. 10. zu leichtem Frost.

Gesamthaft war der Oktober deutlich zu warm: Die Durchschnittstemperatur liegt diesmal bei 11,4 Grad, das

langjährige Mittel bei 8,9 Grad. Am 16. 10. wurde mit 23,3 Grad die höchste Temperatur verzeichnet. An insgesamt zehn Tagen wurden Werte über 20 Grad erreicht. Am kältesten war es am 30. 10., als frühmorgens (in einer Messhöhe von zwei Meter über Boden) nur 1,8 Grad gemessen wurden.

Die Niederschlagsmenge war diesmal aussergewöhnlich gering: Es wurden nur 28,4 Millimeter registriert. Dies bei einem Oktobermittel von 63 Millimetern. Die grösste Tagesmenge (11,1 mm) fiel bereits am 3. Oktober. An acht Tagen war Bodennebel zu verzeichnen, der sich jedoch meist schnell auflöste.



Winter – Zeit der Waldarbeit: Inserat aus dem «Schaffhauser Intelligenzblatt» vom 11. November 1924.

Am wenigsten an den Mittelwert (83 Stunden) hielt sich diesmal die Sonnenscheindauer: Es wurden 212,9 Stunden verzeichnet. Dies ist der weitaus höchste Wert seit Messbeginn auf Charlottensfels im Jahre 1971. Es gab seither keinen annähernd so hohen Wert: den zweiten Rang belegt der Oktober 1972: Damals waren es gerade mal 134 Stunden.

Im Vergleich zum Vorjahr fand die Blattverfärbung recht früh statt – dies wohl wegen der Trockenheit und der vielen Sonnenstunden. Auch die Weinlese war in diesem Jahr recht früh.

### Sankt Martin am warmen Ofen

Der November – ein nebliger und oft schon recht winterlicher Monat, bekannt zudem für seine Novemberstürme. Auch wenn der Anfang mit einigen schönen Tagen – «Ist's zu Allerheiligen rein, tritt noch ein Altweibersommer ein» – noch etwas darüber hinwegtäuschen mag und der November rein rechnerisch oder meteorologisch zum Herbst gehört: Die winterlichen Anzeichen mehren sich. So auch in den Wetterregeln – zu Martini (11. 11.), einem wichtigen Lostag, heisst es etwa: «Ist Martini klar und rein, bricht der Winter bald herein», oder «Hat Martini einen weissen Bart, wird der Winter lang und hart», sowie «Wenn die Martingänse auf dem Eise geh'n, muss das Christkind im Schmutze steh'n». Oder

ganz eindrücklich: «Sankt Martin setzt sich schon mit Dank am warmen Ofen auf die Bank».

Wichtig für die Vorhersage war auch der Andreastag (30. 11.). So heisst es dazu unter anderem: «Wirft herab Andreas Schnee, tut's den Korn und Weizen weh». Vor allem aber: «So schau in der Andreasnacht, was für ein Gesicht das Wetter macht; so wie es ausschaut, glaub's fürwahr, bringt's ein gutes oder schlechtes Jahr.»

Manche Wetterregeln beziehen sich auf «Erscheinungen» am Himmel. So heisst es zum Beispiel: «November Morgenrot mit langem Regen der Aussaat droht», und «Wenn im November die Stern stark leuchten, lässt dies auf baldige Kälte deuten».

Beobachtungen der Bäume führten unter anderem zu diesen Wettersprüchen: «Hängt das Laub bis November hinein, wird der Winter lange sein», sowie «Hält der Baum die Blätter lang, macht ein später Winter bang», und «Wenn's Laub nicht vor Martini fällt, kommt eine grosse Winterkält».

Zum Novemberwetter meint der Hundertjährige Kalender: «Fängt mit schönem lustigen Wetter an bis auf den 6., da Regen einfällt, vom 10. bis 16. geschnit, drei Tage schön, danach unlustig Wetter bis zum Ende.»

Urs Leu